



Der Mühltaler Gartenmarkt wurde im April 2016 eröffnet.

## Nur die Ruhe

**Ausnahmekonzept** Der Mensch macht's: Dieses gängige Statement ist für die Betreiber des Mühltaler Gartenmarkts mehr als ein Lippenbekenntnis. Denn in dem Inklusionsbetrieb machen tatsächlich die Mitarbeiter den Unterschied.

**Katharina Onusseit**

Foto: Petra Reith



Die Floristik ist ein wichtiger Angebotsbereich.



Kunden schätzen die Freundlichkeit der Mitarbeiter.

Foto: Petra Reith

Foto: Petra Reith

**A**ngenehm entschleunigend – so empfinden etliche Kunden das Einkaufsklima in „ihrem“ kleinen Gartenmarkt. Das liegt nicht nur an dessen überschaubarer Größe. Mit 3.000 Quadratmetern Verkaufsfläche, rund 2.000 davon überdacht, ist der Mühltaler Gartenmarkt ein vergleichsweise kleines Gartencenter. Auch die Lage in der Rheinstraße 34 im Mühltaler Ortsteil Nieder-Ramstadt südlich von Darmstadt, die dem Center seinen Namen eingetragen hat, ist

beschaulich: Auf der schmalen Durchgangsstraße am Ortsrand herrscht, zumindest zum Reportage-Termin an einem Mittwoch um die Mittagszeit, kaum Verkehr. Geöffnet ist der Mühltaler Gartenmarkt auch nicht wie andere Einkaufsstätten in der Nachbarschaft von acht bis 22 Uhr, sondern wochentags von neun bis 19 Uhr, im Januar und Februar schließt man sogar bereits um 16 Uhr, samstags das ganze Jahr hindurch ebenso. Der an das Gelände einer Tankstelle angrenzende

Parkplatz, der zwar nicht klein, aber eben auch nicht riesig ist, deutet ebenfalls nicht darauf hin, dass man es hier in der Regel mit Massenanstürmen zu tun hat. „Schön, dass Sie uns besuchen!“, ist auf einem Banner an der Fassade zu lesen, gefolgt von dem einladenden Satz „Schauen Sie sich um, sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.“





Das Angebot an Dekoration ist bewusst auf das Wesentliche reduziert.



Sauber und aufgeräumt präsentiert sich das Gelände auch vor der Rückansicht des von der Rabensteiner GmbH gestalteten Gebäudes.



In Ruhe aussuchen ist hier kein Problem. Der barrierefrei gestaltete Markt lässt Raum.



Die Kaffeebar ist freitags und samstags geöffnet, die Mitarbeiterin mit Eifer dabei.



Besondere Momente, in denen sich jeder Mitarbeiter einbringt, machen den Unterschied.



Marktleiter Ingmar Wahn legt viel Wert auf eine ansprechende Dekoration, die Lust zum Zugreifen macht.

Dass das mehr als eine Worthülse ist, glaubt man nach dem Eintreten sofort.

Ob es an der lichtdurchfluteten Architektur liegt, dem aufgeräumten Eindruck der Saisonpräsentation auf der Verkaufsfläche oder einfach nur der fehlenden Beschallung aus sonst oft so omnipräsenten Lautsprechern, ist schwer zu sagen. Jedenfalls ist die Stimmung entspannt. Vielleicht auch deshalb, weil hier bereits auf den ersten Blick alles zum Verweilen einlädt. So wie die Kaffeebar gleich links vom Entree: Ein Bartresen mit Kaffee-Maschine, Zeitschriften, dazu ein kleines Ensemble aus Palettenmöbeln. Ein örtlicher Holzhandwerker hat es aus Gebrauchtholz gefertigt, erklärt Ingmar Wahn, der den Mühltaler Gartenmarkt seit September 2017 leitet und ganz augenscheinlich viel Wert aufs Detail legt. Er sei ein Ästhet, kontext der 34-Jährige nicht ganz bierernst das Kompliment für die Pausenstation und die gelungene Dekoration auf der Fläche. Tatsächlich nimmt man das dem gelernten Gärtnermeister ab. Die Kaffeebar ist zwar nicht jeden Tag geöffnet, sondern nur Freitagnachmittag zwischen zwei und fünf und samstags von elf bis nachmittags um vier. Dafür gibt es hier dann auch Kuchen aus der örtlichen Bäckerei. Die Kaffeebohnen, die man genießt, stammen aus einer ebenfalls lokalen Kaffeerösterei. Den kulinarischen

Ausflug müsste man nicht erwähnen, wenn er nicht ganz eindeutig zum Ladenkonzept gehören würde. Denn Regionales spielt im Mühltaler Gartenmarkt eine wesentliche Rolle. Egal, ob örtliche Feinkost, Kerzen aus heimischer Manufaktur oder eben Pflanzen, die zu einem Gutteil ebenfalls aus eigener Produktion stammen.

#### Positives Feedback

Genau zu deren Vermarktung ist das Gartencenter im April 2016 an den Start gegangen. Doch nicht nur aus diesem Grund: Der Mühltaler Gartenmarkt ist ein Inklusionsbetrieb. Hier geht es daher nicht nur um den Verkauf von Blumen und Gartenbedarf, sondern auch darum, Menschen mit Handicap eine berufliche Perspektive zu bieten. Sechs der aktuell zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine Behinderung. Wie das funktioniert? Gut, sagt Marktleiter Wahn: „Wir praktizieren gelebte Inklusion, das macht auch was mit unseren Kunden.“ Jedenfalls mit denen, die sich darauf einließen.

„Nicht jedem, der zu uns kommt, ist bekannt, dass wir in dieser Weise besonders sind“, sagt er. Und natürlich stoße man nicht immer auf Verständnis, wenn körperlich, seelisch oder geistig eingeschränkte Mitarbeiter im Kundenkontakt agieren. In der

Regel mache sich aber gerade dieser Aspekt sehr positiv bemerkbar. „Viele Kunden loben die Freundlichkeit gerade dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, so Wahn. Auch im Team gäbe es kaum Probleme, und dass, obwohl sich die gesamte Belegschaft füreinander verantwortlich fühlen muss. Denn jeder behinderte Mitarbeiter bekommt von Anfang an einen Paten zur Seite gestellt, der ihn Schritt für Schritt an seine Aufgaben und die gängigen Abläufe heranzuführt. In der Regel beginnt der Einstieg in den Markt mit einem vierwöchigen Praktikum, bei dem die neuen Mitarbeiter bereits möglichst nach ihren Fähigkeiten und Neigungen eingesetzt werden. Gemäß den Vorgaben der NRD-Betrieb GmbH, die das Projekt als hundertprozentige Tochter der Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) betreibt, hat dieses nämlich zum Ziel, behinderte Menschen gemäß Teilhabegesetz möglichst vollständig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

#### Herausforderung Personal

„Natürlich ist das eine Herausforderung“, räumt Wahn ein. Gerade bei Mitarbeitern mit psychischen Problemen oder wenn Krankheitsbilder nicht vollständig bekannt seien, könne es schon mal etwas schwieriger werden. Auch komme es vor, dass Mitarbeiter mit Handicap schneller ermüden,

weswegen für sie eine eigene Arbeitszeiten-Regelung gilt: Derzeit arbeiten zwei der besonderen Mitarbeiter im Mühltaler Gartenmarkt demnach 30 Stunden pro Woche und sechs andere 20 Stunden.

Diesem Umstand war man sich jedoch von Anfang an bewusst. Auch hätten die restlichen Mitarbeiter, die als Paten fungieren, keine besondere pädagogische Ausbildung erfahren. Sie nähmen ihre Kollegen einfach so mit, sagt Wahn. Viele der behinderten Arbeitnehmer im Gartencenter haben auf diesem Weg ihre Berufung gefunden, sei es im Kundenkontakt, beim Blumenbinden oder dem Service an der Kaffeebar.

#### Kein Sozialbonus

Auf seinem sozialen Auftrag ausruhen will sich der Mühltaler Gartenmarkt jedoch nicht. „Zwar haben wir die NRD an der Seite und den Turnaround noch nicht geschafft. Dennoch sehen wir uns in erster Linie als Wirtschaftsbetrieb“, sagt Wahn. Das bringe alleine schon die Wettbewerbssituation mit sich, denn im Umfeld finden sich durchaus größere Wettbewerber. Dessen war man sich von Anfang an bewusst. Schon bei der Planung stand fest: Man musste sich vom Standard unterscheiden. Geboren wurde die Idee zum Inklusionsmarkt 2015. Bereits seit langem nämlich betreibt die NRD, die mit rund 2.500

Mitarbeitern und 50 Standorten zu den großen regionalen Organisationen in der hessischen Behindertenhilfe zählt, eine Gärtnerei für den Zierpflanzenanbau. Ein eigener Vermarktungskanal fehlte jedoch. So gab es das andere, berichtet Hendrik Eggers, Geschäftsführer der NRD Betrieb GmbH. Man suchte ein Grundstück und stieg in die Planung ein, die jedoch im ersten Anlauf hakte. Erst als die Rabensteiner GmbH die Projektion und Bauplanung übernahm, kam Zug in das Projekt. Seitdem positioniert sich der Mühltaler Gartenmarkt ganz gut in seiner Nische.

#### Frisch und regional

Im Sortiment gibt man sich bewusst bodenständig: Neben Blumen aus eigener Produktion gibt es Pflanzen für Zimmer und Balkon, Terrasse, Beet und Garten, Stauden, Zier- und Obstgehölze, Kräuter und Wasserpflanzen, darüber hinaus ein kleines Sortiment von Citrus- und Olivenpflanzen. Augenfällig ist die gute Qualität und liebevolle Präsentation der Gewächse. Außerdem gibt es eine Boutique mit Dekorationsartikeln und Papiere sowie ein Floristik-Angebot. Im Sortiment finden sich hier durchaus ausgefallene Marken wie Dutz, die im Gartencenter nicht selbstverständlich sind. Regionale Feinkost rundet das Angebot ab.

Rund zwanzig Label, vom Honig bis zur Wurstkonserve, finden sich in den Regalen der Foodabteilung unweit der Kaffeebar. „Unsere Kunden sollen hier mit allen Sinnen einkaufen“, erklärt Wahn. „Frische gesunde Pflanzen, Blumen, schöne Ideen und auch mal was Ausgefallenes“ gehören für ihn dazu. Unterstützung erfährt man vom Einkaufs- und Marketingverbund ekaflor. Ein weiterer, wichtiger Punkt ist der Service, hier vor allem die kompetente Beratung und die Floristik. „Wir bieten den kompletten Service eines Blumenladens. Unsere ausgebildeten Floristinnen gestalten Sträuße und Gestecke, nach Thema oder Farbkonzept, direkt zum Mitnehmen oder auf Bestellung, für Hochzeiten, Jubiläen und andere feierliche Anlässe“, wirbt Wahn. Vor allem wichtig ist ihm jedoch die insgesamt sehr persönliche Ansprache der Kunden. „Wir haben viel Herzblut und Engagement in das Projekt gesteckt“, sagt er. Man sei von Null auf hundert durchgestartet und habe dabei viel Erfahrung gesammelt. „Wir sind noch in der Aufbauphase“, räumt Wahn ein. Doch nach rund drei Jahren auch schon „sehr gut eingespielt.“ Und wenn es auch nicht viele sind: Immerhin finden behinderte Menschen hier ihren Platz im Arbeitsleben. Nicht nur für ihn ist der kleine Gartenmarkt im Mühlthal daher ein herausragendes Projekt. ■